

PREVENT Radikalisierungsprävention

Workshops und Fortbildungen im Kontext von
religiös begründeten Konflikten



Violence
Prevention Network

INHALTSVERZEICHNIS

03 PREVENT

05 Ziele und Zielgruppen

07 Unsere Angebote

- Kurzworkshop: Identität, demokratische Werte und ein friedliches Miteinander – Gemeinsam gegen Extremismus
- Workshop: Interreligiöse Kompetenz
- Workshop: Stärkung von Identitäten – Gegen Extremismus
- Weitere Formate: Gesprächskreise zu verschiedenen Themen
- Fortbildungen für Multiplikator*innen zum Erkennen von und Umgang mit Radikalisierung

19 Kontakt/Impressum

Sie möchten einen Workshop oder eine Fortbildung buchen? Dann rufen Sie uns gerne an unter der Telefonnummer



030 544 677 79

oder schreiben Sie eine Email an



berlin@violence-prevention-network.de



PREVENT

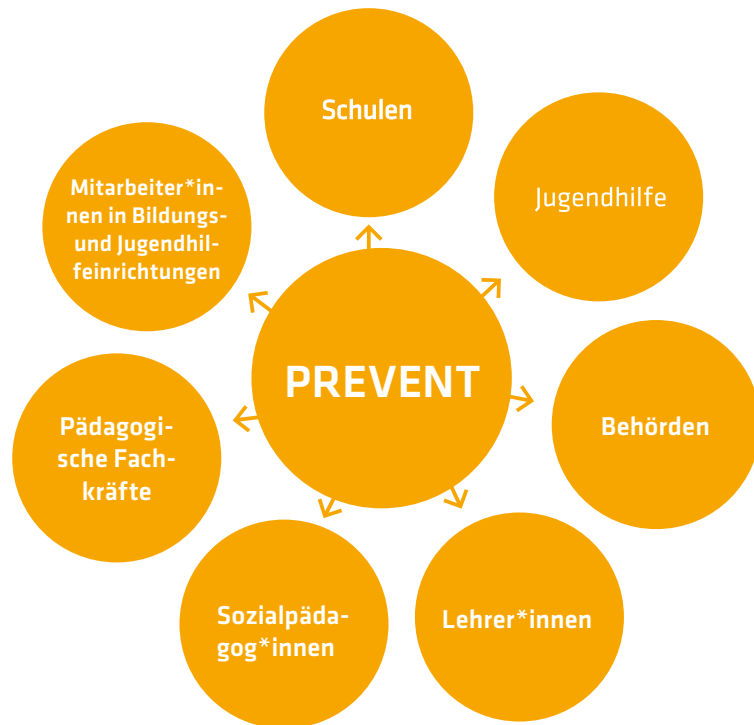
Seit Jahren wächst die Reichweite extremistischer Organisationen und Milieus und somit auch die Beeinflussung von Jugendlichen durch diese – insbesondere über die sozialen Medien. Viele Protagonist*innen agieren auf islamischen Kanälen auf YouTube oder Instagram, wo sie positive islamische Inhalte mit radikalen Aussagen und Haltungen verknüpfen. Jugendliche, die Orientierung und Perspektiven für ihr Leben suchen und gezielt islamische Inhalte über das Internet konsumieren, lassen sich leicht von radikalen Haltungen ansprechen und sind der Gefahr ausgesetzt, tiefer in radikale Denkweisen abzurutschen.

Lehrer*innen und pädagogischen Fachkräften, die in Kontakt mit den Jugendlichen sind, fehlt oftmals die Erfahrung, wie sie die Jugendlichen darauf ansprechen sollen und werden daher von diesen als Ansprechpartner*innen nicht akzeptiert.

Diesen mehrheitlich Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Orientierungslosigkeit zu helfen und sie vor (gewaltbereiten) extremistischen Gruppierungen zu schützen, ist eine wichtige pädagogische Aufgabe. Dabei gilt es nicht nur, potenziell gefährdete Menschen direkt über Präventionsangebote zu unterstützen, sondern auch diejenigen fortzubilden, die regelmäßig berufsbedingt in Kontakt mit diesen Personen stehen.

→ Wer wir sind

Die Mitarbeiter*innen und Trainer*innen von PREVENT verfügen über langjährige Erfahrungen im Bereich der Jugendarbeit und weisen eine sehr gute Vernetzung innerhalb der muslimischen Community auf. Sie sind ausgebildete Diversity- und Antigewalt- und Kompetenztrainer*innen. Das Projekt PREVENT bietet umfassende Maßnahmen der Prävention im Bereich des religiös begründeten Extremismus an. Dazu gehören Präventions-Workshops an Schulen und Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sowie Fortbildungen für Multiplikator*innen.



ZIELE UND ZIELGRUPPEN

→ Was wir erreichen möchten

Unser Anliegen ist es, junge Menschen frühzeitig vor allen extremistischen Angeboten zu schützen. Unser Ziel ist es, dort Brücken zu bauen, wo es durch Missverständnisse und Vorurteile zu Schwierigkeiten und tiefen Gräben gekommen ist. Wir möchten sowohl Lehrer*innen, pädagogischen Fachkräften und Multiplikator*innen als auch Institutionen bei der Herausforderung unterstützen, wieder einen Zugang zu ihren Schüler*innen und Jugendlichen zu bekommen.

Die Jugendlichen hingegen, die auf der Suche nach Orientierung in ihrem Leben mit verschiedenen Identitäten konfrontiert sind – wobei Religion, Tradition, Heimat, „Deutsch sein“, Geschlechterrollen eine große Rolle spielen – unterstützen wir dabei, diese Identitäten in sich selber wahrzunehmen und einen friedlichen, toleranten Umgang damit zu finden. Das hilft ihnen, sich vor extremistischen Ansprachen zu schützen und zeigt ihnen, dass demokratische Werte und Toleranz nicht in Widerspruch zu Religion oder Kultur stehen.

→ Unsere Ziele auf einen Blick:

- Radikalisierungsvermeidung bei gefährdeten jungen Menschen
- Spezifische Präventionsarbeit gegen die Verfestigung von Feindbildern und extremistischen Tendenzen
- Vertiefung der Kenntnisse zum Islam und zu extremistischen Auslegungen von Religion sowie zu aktuellen politischen Bezügen
- Herstellung der Dialogfähigkeit zwischen Menschen mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund (interkulturelle/interreligiöse Kompetenz)
- Bildung und Vertiefung von Ambiguitätstoleranz, d. h. der Fähigkeit, Ambivalenzen, aber auch (soziale und gesellschaftliche) Widersprüche auszuhalten
- Vermittlung von Demokratieverständnis und Analyse der Rekrutierungsstrategien extremistischer Vereinigungen
- Stärkung der Verhaltenssicherheit von Multiplikator*innen im Umgang mit radikalierungsgefährdeten jungen Menschen



UNSERE ANGEBOTE

→ Wen wir erreichen möchten

Das Projekt PREVENT richtet sich mit seinen Workshop-Angeboten zu religiös begründetem Extremismus an Schüler*innen ab der Jahrgangsstufe 9 bis zur Oberstufe und darüber hinaus. Das Angebot der Kurzworkshops ist bereits ab Klasse 5 buchbar (siehe Seite 7).

Ebenfalls angesprochen werden Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Institutionen und soziale/kulturelle Einrichtungen, die im pädagogischen Bereich arbeiten und Unterstützung in der Auseinandersetzung mit religiös begründetem Extremismus benötigen. Die Fortbildungen richten sich an Teilnehmer*innen, die im permanenten Dialog mit extremistisch gefährdeten Jugendlichen stehen (Lehrpersonal, Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe etc.).

→ Unsere Zielgruppen auf einen Blick:

- Jugendliche, die verbale/körperliche Gewalt anwenden und religiös begründen
- Radikalisierungsgefährdete Jugendliche
- Multiplikator*innen (z. B. aus Schule und Sozialarbeit, Jugendämtern, Polizei usw.)
- Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen sowie sonstige Institutionen im Umfeld radikalierungsgefährdeter junger Menschen

→ Kurzworkshop: Identität, demokratische Werte und ein friedliches Miteinander - Gemeinsam gegen Extremismus

Wenn unter Schüler*innen Vorfälle und Missverständnisse auftreten, die auf einem religiösen Rechtfertigungsgebäude gründen oder Auffälligkeiten vorkommen, wie etwa menschenverachtende und menschenfeindliche Äußerungen unter Schüler*innen, ermöglicht dieser Workshop einen Dialog zwischen Lehrkräften und Schüler*innen, um entstandene Missverständnisse und Vorurteile aufzuarbeiten.

Zunächst erarbeiten die Teilnehmenden durch eine interaktiv gestaltete Einführung Grundwissen zum Islam. Gemeinsam mit den Schüler*innen wird diskutiert, welche Vorstellungen sie mit der Religion verbinden. Die Schüler*innen sollen erkennen, dass demokratische Werte und eine tolerante Haltung nicht in Widerspruch zur Religion stehen.

Die Zielgruppe wird dabei dort abgeholt, wo sie steht und zum Gespräch eingeladen - mit dem Ziel, eigene Standpunkte zu reflektieren und vorher besprochene Themen dialogisch zu bearbeiten.

Der Kurzworkshop wird von uns auch als „Feuerwehreinsatz“ bezeichnet und unterscheidet sich vom 1-2-tägigen Workshop „Stärkung von Identitäten - Gegen Extremismus“ vor allem dadurch, dass er Themen bearbeitet, bei denen akuter Handlungsbedarf besteht, es aber nicht notwendig ist, allzu sehr in die Tiefe zu gehen, weil bestehende Probleme in kurzer Zeit erfolgreich bearbeitet werden können.

Zielgruppe:


Schüler*innen ab Klasse 5 aufwärts

Dauer:

90 - 120 Minuten

Durchführungsort:

in Ihrer Einrichtung



„Ich wusste nicht, dass Juden, Christen
und Muslime so viele Gemeinsamkeiten
haben.“ Fatma, 15 Jahre

→ Workshop: Interreligiöse Kompetenz

Der Bereich Schule und Jugendhilfe wird immer häufiger zum Austragungsort interreligiöser und interkultureller Konflikte. Diese sind meist geprägt von gegenseitigen Vorurteilen, Schwarz-Weiß-Denken, Diffamierungen und mangelndem Wissen um das Gegenüber. Oft spielen dabei die Themen Identität, Religion/Weltanschauung, Kultur und Herkunft eine wichtige Rolle. Die interreligiösen Workshops, innerhalb derer diese Themen gezielt aufgegriffen werden, stärken das Selbstwertgefühl der Jugendlichen sowie die Wertschätzung für Andere, zeigen respektvollere Handlungsalternativen auf und vermitteln Vielfalt als Ressource.

Die Workshops werden durch zwei Trainer*innen angeleitet, die sowohl eine religiöse Identität haben, als auch ein aktiver Teil unserer Gesellschaft sind. Durch ihre teils migrantischen Wurzeln sind sie für die Workshop-Teilnehmer*innen ein authentisches Vorbild für ein gelebtes Miteinander und hinterfragen somit vorhandene Schwarz-Weiß-Bilder. Trotz der Unterschiede in Nationalität, Religion, Kultur, Ritualen und Tradition wird das Gemeinsame und alle Menschen Verbindende aufgezeigt und betont.

Um dies zu unterstreichen und zu fördern, werden Exkursionen zu den unterschiedlichen Gotteshäusern der drei monotheistischen Weltreligionen durchgeführt. Gleichzeitig wird genug Raum gegeben, um gesellschaftliche Konflikte sowie Diskriminierungserfahrungen der Jugendlichen zu thematisieren. Im weiteren Verlauf werden daraus Regeln für ein respektvolles und friedliches Miteinander abgeleitet. Die Thematik Religion soll dabei aufzeigen, wie Interreligiosität als Chance betrachtet werden kann, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.

In den Workshops greifen wir flexibel folgende Themenbereiche auf:

- › Grundlagen und religiöse Alltagspraxis der drei monotheistischen Religionen
- › Gemeinsame Wertegrundlage der drei monotheistischen Religionen
- › Islam und Menschenrechte
- › Die Rolle der Frau im Islam
- › Traditionalismus und Ehrkonzepte
- › Der Umgang mit anderen Religionen und Weltanschauungen
- › Antisemitische Haltungen und Äußerungen
- › Religiös motivierte Gewalt
- › Schulspezifische Konflikte mit religiösem Bezug, u. a. Mobbing
- › Umgang und Einordnung von extremistischen Inhalten in Sozialen Medien (TikTok, Instagram etc.)

Zielgruppe:

Schüler*innen ab dem 9. Jahrgang bis zur Oberstufe und darüber hinaus

Dauer:

1 - 2 Tage

Durchführungsort:

in Ihrer Einrichtung

Exkursionen (wenn möglich):

Besuch von Synagoge, Kirche und Moschee



→ Workshop: Stärkung von Identitäten - Gegen Extremismus

Die Rolle der eigenen Identität, Religion, Herkunft und Kultur ist für junge Menschen oftmals nicht ganz eindeutig. Hinzu kommt, dass gerade für viele junge Muslim*innen Religion ein wichtiger Bestandteil ihrer Identität ist, der ihnen Orientierung und Halt vermittelt. Auf der anderen Seite haben muslimische Jugendliche oft das Gefühl, nicht Teil der (Mehrheits-)Gesellschaft zu sein. Tatsächliche und gefühlte Diskriminierung, Perspektivlosigkeit, mangelnde gesellschaftliche Partizipation und rudimentäre religiöse Kenntnisse gepaart mit traditionalistisch geprägten Denkmustern können bei ihnen zur Entstehung und

Verfestigung von Vorurteilen führen. So sind viele von ihnen empfänglicher für radikale Argumentationsweisen und extreme Ansichten, die sie dann oft unreflektiert aufnehmen und nach außen transportieren. In ihrem nichtmuslimischen Umfeld stoßen sie damit auf Unverständnis bis hin zu Ablehnung. Es entsteht eine Atmosphäre der allgemeinen Verunsicherung, die sich auch aggressiv aufladen kann. Konflikte sind absehbar.

In unseren Workshops erarbeiten wir Grundkenntnisse zum Islam und zeigen alternative Denkmodelle und Handlungsoptionen zum Extremismus auf. Die Jugendlichen werden dazu befähigt, bestehende Spannungen zwischen religiöser Identität auf der einen Seite und Ausgrenzungserfahrung auf der anderen aufzulösen, ohne in extremistische Argumentationsmuster zu verfallen. Sie lernen dabei, unreflektiert angenommene Denkmuster zu hinterfragen, um dadurch einen Perspektivwechsel herbeizuführen und ihr Verantwortungsbewusstsein für die Gesellschaft zu stärken.

In den Workshops greifen wir flexibel folgende Themenbereiche auf:

- › Grundlagen und Werte des Islam
- › Islam, Demokratie und Menschenrechte
- › Rolle der Frau im Islam
- › Islamische Strömungen und ihre kulturellen Hintergründe
- › Toleranz und Respekt im Umgang mit anderen Religionen und Weltanschauungen
- › Religiöser Fundamentalismus
- › Traditionalismus und Ehrkonzepte
- › Religiös motivierte Gewalt
- › Schulspezifische Konflikte mit religiösem Bezug

Zielgruppe:

Schüler*innen ab dem 9. Jahrgang bis zur Oberstufe und darüber hinaus

Dauer:

1 - 2 Tage

Durchführungsort:

in Ihrer Einrichtung

Exkursionen (wenn möglich):

Besuch von Synagoge, Kirche und Moschee

→ Weitere Formate

Alle Angebote werden auf die Bedarfe der Fachkräfte und Jugendlichen angepasst. Die Angebote werden prozessorientiert angeboten.

→ Themenorientierte Gesprächskreise

Auf Anfrage bieten wir in Absprache mit Ihnen auch themenorientierte Gesprächskreisformate in kleinen Gruppen an.

→ Antigewalt - und Kompetenztrainings im Einzelsetting

Bei Bedarf bieten wir auch Antigewalt- und Kompetenztrainings für Jugendliche im Kontext religiös begründeter Gewaltvorfälle an.

Sprechen Sie uns gerne direkt dazu an:



030 544 677 79



berlin@violence-prevention-network.de



„Endlich konnten wir über die Dinge reden,
die uns wichtig sind.“ Sahar, 16 Jahre



„Ich habe jetzt einen viel besseren Draht zu meinen Schülerinnen und Schülern.“ Helga S., Lehrerin

→ Fortbildungen für Multiplikator*innen zum Erkennen von und Umgang mit Radikalisierung

In der Arbeit mit Jugendlichen kann es immer wieder zu Situationen kommen, in denen man mit extremistischen bzw. fundamentalistischen Einstellungen und Verhaltensweisen konfrontiert wird. Dabei ist es meist schwierig, angemessen darauf zu reagieren. Häufig fühlt man sich in der konkreten Situation überfordert und weiß nicht weiter.

Das übergreifende Ziel dieser Fortbildung besteht in der Vermittlung der Fähigkeit, extremistische Argumentationsweisen zu erkennen und mögliche Strategien zur Auflösung dieser Argumentationsweisen zu entwickeln. Die Fortbildung richtet sich an Teilnehmer*innen, die im permanenten Dialog mit potentiell extremistisch gefährdeten Jugendlichen stehen.

Der Schwerpunkt wird auf praxisrelevante pädagogische Denk- und Verhaltensweisen gelegt. Ausgangspunkte sind vor allem die Erfahrungen der Teilnehmer*innen in ihren Berufsfeldern. Die unmittelbare Begegnung mit den jungen Menschen ist zwar alltäglich, aber nicht der bewusste Dialog oder die gewollte Kommunikation. Hierzu sollen neue Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Mit der Fortbildung wird ein weiter entwickeltes Verständnis für die eigene Berufsrolle angestrebt, das einen Dialog mit Jugendlichen, die extremistische Denkmuster aufzeigen, ermöglicht.

→ Baustein 1

Differenzierte Erkennungsmerkmale von Extremismus und Fundamentalismus

- › Öffentliche Debatten: Straffälligkeit migrantischer Jugendlicher, Migration, „Ehrenmorde“, „Parallelgesellschaften“
- › Eigene Erfahrungen mit extremistischen Argumentationen im Beruf
- › Mein eigenes Islambild
- › Die fünf Grundsäulen des Islam – Ein kurzer Überblick über die Religion
- › Der Islam und sein Verhältnis zu Menschen- und Grundrechten, Gewaltfreiheit, Gleichberechtigung und Religionsfreiheit
- › Begriffsbestimmungen zum religiös begründeten Extremismus
- › Klassische Argumentationsmuster des religiös begründeten Extremismus
- › Traditionelle Ehrkonzepte als Gewaltverstärker
- › Extremistisches Denken als Rechtfertigung für Gewalthandlungen

Methoden:

Impulsreferat, Kleingruppenarbeit, Filmvorführung und Gruppendiskussion

→ Baustein 2

Dialoge herstellen und neue Sichtweisen ermöglichen

Fruchtbare Dialoge leben von guten Beziehungsverhältnissen zwischen den einzelnen Beteiligten. Beziehungen fangen in der eigenen Person an. In diesem Baustein stehen folgende Fragestellungen im Mittelpunkt:

- › An was rührt das Gesagte?
- › Welche Bilder steigen auf?
- › Womit wird verglichen (u. a. der eigenen Religionserziehung)?

Die Teilnehmer*innen werden angeregt zu klären, wo eigene, gerade auch affektive „Berührungen“ liegen. Wo relativieren sich mögliche (eigene) Positionen? Wo liegen eigene Erfahrungen in Bezug auf Migration / Abgrenzung / übersteigertes Gemeinschaftsdenken

/ überhöhtes Ursprungsdenken / vermeintliche und echte Ungerechtigkeiten? Es geht darum, sich seiner selbst klar zu werden und eigene Positionen begründen zu können. Ziel ist es, Antworten auf folgende Fragen zu erhalten:

- › Wie entwickle ich eine Arbeitsbeziehung zu Jugendlichen mit menschenverachtenden Einstellungen?
- › Wie öffne ich das Thema im beruflichen Alltag?
- › Welche eigene Position kann ich entwickeln?
- › Wie kann ich menschenverachtende Positionen diskutierbar gestalten und Verunsicherungen herbeiführen?

Methoden:

Impulsreferat, Brainstorming, Fallbearbeitung, Kleingruppenarbeit und Gruppendiskussion, Dialogübungen zu ausgewählten Themenbereichen

Zielgruppe:

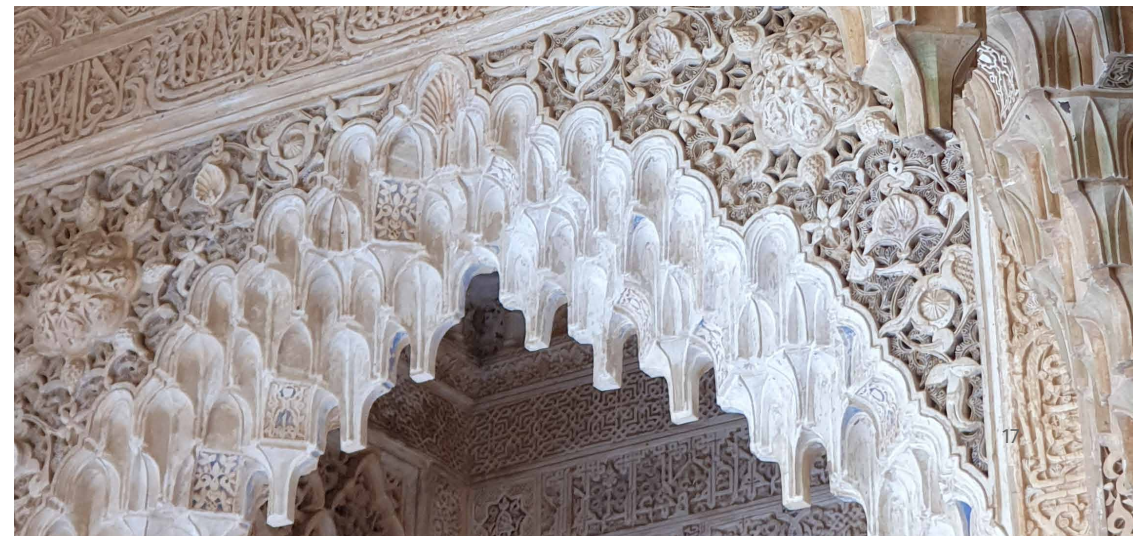
Multiplikator*innen, die mit der Zielgruppe muslimischer Jugendlicher arbeiten

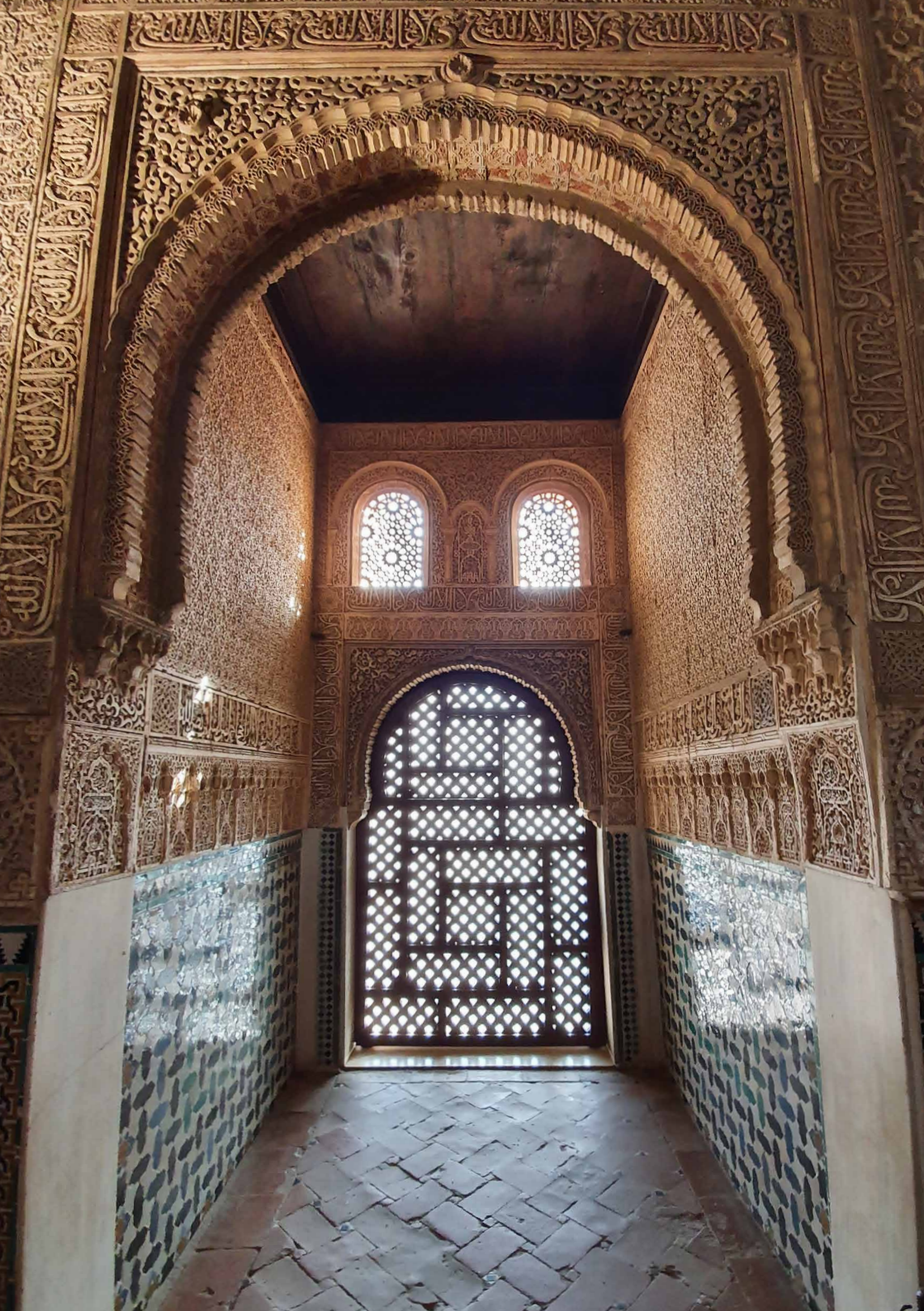
Dauer:

In der Regel 2-tägig (in Ausnahmen auch 1-tägig)

Durchführungsort:

in Ihrer Einrichtung





KONTAKT/IMPRESSUM

Violence Prevention Network



PREVENT

Bergmannstraße 5
Haus 2, 3. Stock
10961 Berlin



030 544 677 79



www.violence-prevention-network.de/angebote/projektuebersicht/prevent



berlin@violence-prevention-network.de



<https://de.linkedin.com/company/violence-prevention-network>



Projektleitung: Feride Aktaş, Orhan Şenel
Geschäftsführung: Thomas Mücke

Wenn Sie Interesse an einem Workshop oder einer Fortbildung haben, rufen Sie uns an oder schicken Sie uns eine Email. Die Angebote von PREVENT sind kostenlos und für alle Personen zugänglich.

Das Projekt PREVENT wird finanziert durch die Landeskommision „Berlin gegen Gewalt“.

**BERLIN GEGEN
GEWALT**

Landeskommision
Berlin gegen Gewalt

Redaktion + Copyright: Violence Prevention Network 2026 (5. Auflage, überarbeitet)

Layout: part | www.part.berlin

Druck: Onlineprinters

Bildnachweis:

©ArturNyk/iStock.com, ©Andy Abbas Schulz, ©CrispyPork/iStock.com, ©KatarzynaBialasiewicz/iStock.com, ©Büşra Gürleyen, ©Yasemin Özdemir, ©Frank Suffert, ©Merve Hirik

